

schen Schriftgießereibesitzer nach einem besseren Schutz für ihre Erzeugnisse in jenen Ländern beansprucht daher bringende Erfüllung.

Die Preise für Rohmaterialien (Blei, Kupfer, Antimon, Zinn) standen ziemlich hoch. Der Geldverkehr wurde recht erschwert durch Inanspruchnahme langer (sechs- bis neunmonatiger) Ziele. Im November des Berichtsjahres traten die Schriftgießergehilfen in eine Streikbewegung ein, die neben der Erhöhung des Mindestlohnes und der Einstellung nur wirklich gelernter Arbeiter die Einführung einer 8 $\frac{1}{2}$ stündigen Arbeitszeit zum Gegenstand hatte. Während die ersteren Forderungen keinen Widerstand erfuhren, mußte die Verkürzung der Arbeitszeit unter allen Umständen abgelehnt werden, da eine solche besonders in den Geschäften mit gemischtem Betriebe zu äußerst nachteiligen Folgen für die Schriftgießereien führen würde.

In der Messinglinienfabrikation haben sich die Verhältnisse dem Vorjahre gegenüber nicht geändert.

Für die Fabrikation orientalischer Typen war der Geschäftsgang ruhig, der erzielte Umsatz, der sich in der Hauptsache auf das Ausland beschränkte, dem Vorjahre gegenüber etwas niedriger. Erfreulicherweise bewegten sich die Metallpreise in annehmbaren Grenzen, gegen Jahresluß sanken sie sogar etwas.

Sämtliche Gravieranstalten hatten ein gutes Geschäftsjahr aufzuweisen; der Umsatz hatte sich bedeutend gehoben. Besonders durch die in Aufnahme begriffenen »Weißprägungen«, die von vielen Großbuchbindereien, Druckereien usw. für Katalogumschläge, Buchtitel, Empfehlungskarten und Reklamezwecke eingeführt worden waren, erschloß sich den Gravieranstalten ein recht ergiebiges Feld. Die dazu benötigten Reliefprägeplatten, die einer besonderen sorgfältigen Herstellung in technischer und künstlerischer Hinsicht bedürfen, fanden gutlohnenden Absatz. Auch die Einführung von Graviermaschinen hatte im In- wie Ausland anhaltend gute Fortschritte gemacht. Beste wie mittlere Arbeitskräfte waren sehr gesucht und nur gegen hohen Lohn zu erhalten. Geübte Kräfte waren deshalb kaum stellenlos.

Der Absatz von Buchdruck-, Steindruck- usw. Bedarfsartikeln für die graphische Industrie hat einen wesentlichen Aufschwung genommen. Vom Mai ab mußte vielfach mit Überstunden gearbeitet werden, die Löhne stiegen und für Überstunden wurden 10-15 vom Hundert Zuschlag bezahlt. Vorwiegend waren Verbrauchsartikel wie Druckfarben, Walzenmasse, Reinigungsmittel gefragt, während Anschaffungen für Betriebserweiterungen wie Pressen, Schriftkästen usw. nicht in Betracht kamen. Überzüge für Walzen und dergleichen Artikel erfuhren bei den hohen Baumwollpreisen beträchtliche Preissteigerungen. Bedeutende Schwankungen auf dem Metallmarkt (bei Blei, Kupfer und Zinn), dann die Aufnahme dieses Fabrikationszweiges durch auswärtige notleidende Maschinen- und Fahrradfabriken, endlich aber die Schleudereien mehrerer Berliner Häuser übten einen ungünstigen Einfluß auf die Preisgestaltung aus. Dauernd aufnahmefähig zeigte sich das Ausland, vorzugsweise England und Österreich; hingegen war das russische Geschäft zurückgegangen, zumal die dortige Gerichtsbarkeit dem deutschen Handel nur ungenügenden Schutz bot. Englische Originalwalzenmasse für Buchdruck fand am hiesigen Plage beachtenswerten Absatz, während sich amerikanische Produkte keinen festen Abnehmerkreis erwerben konnten. Die deutschen Erzeugnisse behaupteten vielmehr sowohl in bezug auf Güte als auch Preiswürdigkeit ihre überlegene Stellung.

Die chromolithographischen Kunstanstalten waren durchschnittlich ausreichend beschäftigt. Nennenswerte Erweiterungen der Betriebe haben zwar nur in beschränktem Maße stattgefunden, es war aber unverkennbar, daß nicht mehr die gleiche Zurückhaltung wie im Vorjahre herrschte. Der Umsatz erreichte die vorjährige Höhe, doch waren die Verkaufspreise der meisten Artikel, die die Warenhäuser an sich zu reißen begannen, recht gedrückt. Der neugebildete Verein deutscher Steindruckereibesitzer war zwar ständig bemüht, den schlimmsten Auswüchsen der Preisbildung entgegenzutreten; durchgreifender Erfolg wird aber erst nach längerer Arbeit zu erwarten sein. Die bei dessen »Ehren- und Schiedsgericht« eingehenden Sachen beweisen zum Teil eine völlige Unkenntnis der Grundregeln der Kalkulation, wodurch die Unterbietungen oft ihre Erklärung fanden. Ständigen Anlaß zu Klagen bot wieder der ungleichmäßige Eingang der Bestellungen, der die Betriebe nötigte, zeitweise mit Überstunden zu arbeiten, dann wieder eine Anzahl der Arbeitsmaschinen ruhen zu lassen. Künstlerpostkarten fanden in England und Frankreich weitere Verbreitung, andererseits war mit dem Eindringen der illustrierten Postkarte ein nicht zu unterschätzender Rückgang des Geschäfts in Gratulationskarten verbunden. Im Außenhandel mit Italien kam den dorthin nach Virepreisen liefernden Ausfuhrfirmen der hohe Stand der italienischen Währung, der sogar zeitweise den Kurs der französischen überstieg, sehr zustatten. Dauernde Schwierigkeiten bereiteten die hohen Zollschranken und Abgaben einiger Staaten, wie Dänemarks, Schweden-Norwegens,

neuerdings auch Amerikas, die die Einfuhr nur noch weniger Artikel gestatteten.

Zur Erhaltung des guten Einvernehmens mit den Arbeitern haben die Arbeitgeber im Steindruckgewerbe verschiedene von deren Forderungen bewilligt, die hauptsächlich auf Einführung eines einheitlichen festen Lohns, Verkürzung der neunstündigen Arbeitszeit, gänzliche Abschaffung der Akkordarbeit u. a. abzielten. Der in diesem Geschäftszweig gut durchgeführte Arbeitsnachweis verhütete das ganze Jahr hindurch einen Mangel an Arbeitskräften.

Die Mißstände, die dem Geschäft der Porträtphotographie seit mehreren Jahren das Gepräge gaben, traten auch im Berichtsjahre wieder scharf zutage. Selbst die diesmal günstigeren Witterungsverhältnisse vermochten keinen erheblichen Wandel zum Besseren zu schaffen. Teilweise mußte eine weitere Verminderung des Hilfspersonales eintreten bei stetig sinkenden Löhnen. Die freiwertenden Gehilfen fanden meist Aufnahme in vollbeschäftigten Schleudergeschäften oder wandten sich der Reproduktionsphotographie zu. Erst gegen Jahresluß zeigte sich das große Publikum kaufslustiger, und das Weihnachtsgeschäft dürfte allgemein befriedigend ausgefallen sein. Erfreulicherweise begann das Publikum sich langsam von den geringwertigeren Massenerzeugnissen abzuwenden, indem es allmählich einsehen lernte, daß auf dem Gebiete der Porträtphotographie sich Billigkeit mit künstlerischer Ausführung und Haltbarkeit nicht vereinbaren läßt.

Die hiesigen geographischen Anstalten waren im Berichtsjahre ausreichend und lohnend mit kartographischen Arbeiten beschäftigt. Personalentlassungen traten nicht ein, vielmehr mußte mangels genügend vorhandener Hilfskräfte mit Überstunden gearbeitet werden. In der Hauptsache lagen wieder Aufträge von Regierungen und Städteverwaltungen, darunter zahlreiche ausländische, vor.

Die Kunstanstalten für Glaschromodruck und Elfarbendruckerbilder erzielten zwar den vorjährigen Umsatz, jedoch bei höheren Arbeitslöhnen und Rohmaterialpreisen und dementsprechend vermindertem Reingewinn. Insbesondere waren die Preise für Rohholzleisten erheblich gestiegen. Dazu mußte das Lager immer ausgedehnter angelegt werden, da die Kunden bei der fortschreitenden Geschmacksrichtung größere Ansprüche an eine reiche Auswahl stellten.

In der Herstellung und dem Absatz von Spielkarten ist dem Vorjahre gegenüber keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Buchbinderei. Der Geschäftsgang bei den fabrikmäßig betriebenen Großbuchbindereien ist durchschnittlich, besonders aber in der zweiten Jahreshälfte, ein sehr reger gewesen. Nach den im Jahre 1902 eingeführten Farbreliefprägungen war auch im Berichtsjahre noch lebhaft Nachfrage, so daß sich das Aufstellen weiterer Spezialmaschinen notwendig machte. Hauptabsatzgebiet für die Buchbinderei-Erzeugnisse blieb Deutschland, in erster Linie Leipzig selbst. Bedauerlicherweise sind in letzter Zeit mehrfach Geschäftsverbindungen mit München, Stuttgart, Berlin usw. dadurch verloren gegangen, daß dort mit bedeutendem Kapitalaufwand eigene Betriebe nach Leipziger System eingerichtet und vergrößert worden sind. Infolge gegenseitiger Unterbietungen wurde der erzielte Verdienst ziemlich unlohnend.

Arbeitermangel, besonders an gutgeschulten Kräften, machte sich im letzten Vierteljahr recht fühlbar, so daß man sich mit den von auswärts zugezogenen, im Großbetriebe unbekanntenen Arbeitskräften behelfen mußte. Hervorzuheben ist die Verlängerung des Buchbindertarifs auf weitere drei Jahre mit einem fünfprozentigen Zuschlag auf die Stundenlöhne. Der Arbeitsnachweis für die Mitglieder des Verbandes deutscher Buchbindereibesitzer geschah in befriedigender Weise durch die Verbandsgeschäftsstelle. Der genannte Verband war auch recht erfolgreich für die Ordnung und Regelung der Arbeitslöhne tätig.

Kleine Mitteilungen.

Nachbildung einer Photographie. Vom Reichsgericht. (Nachdruck verboten.) — Die Photographie des Erzbischofs von Köln, Kardinal Fischer, bildete die Veranlassung zu einem Prozesse, der am 13. Juni das Reichsgericht beschäftigte. Der Herr Erzbischof gehört zu den Leuten, die sich nicht gern photographieren lassen. Der Überredungskunst des Photographen S. gelang es aber schließlich doch, den Kirchenfürsten vor das Objektiv zu bringen, und sich die Erlaubnis auszuwirken, das Bild zu vervielfältigen und zu verbreiten. Die Bitte S.'s, ihm schriftlich zu bestätigen, daß ihm das alleinige Vervielfältigungsrecht übertragen sei, schlug der Erzbischof ab, indem er bemerkte, es genüge doch wohl, wenn er es ihm sage. Die Photographie wurde dann in den Handel gebracht, wobei nicht unterlassen wurde, die Jahreszahl auf den einzelnen Kopien anzubringen. Ein Kaufmann